

Interview mit Hasan Özdemir (von Nicola Caroli)

Was ist Poesie für Sie?

Für mich ist die Poesie die Welt erneuernde Wahrnehmung - fern von den Selbstverständlichkeiten und Regeln der Alltagssprache. Die Poesie ist für mich eine Auseinandersetzung mit der Sprache, die vom Dichter verlangt, die Welt anders wahrzunehmen als es die Alltagssprache erlaubt. Die Poesie ist für mich die Muttersprache der Menschen unserer Erde.

Wie gehen Sie mit Form, Rhythmus und Klang in ihrer Poesie um?

Ich und meine Sprache sind beim Dichten frei. Wir bestimmen gemeinsam, wie das Gedicht geschrieben werden will. Die Musikalität spielt dabei eine große Rolle, die auch den Klang des Gedichts ausmacht. Das Gedicht ist wie eine Sinfonie. Seine Musikalität wird durch das Zusammenspiel der lautlichen Komponenten der Sprache bestimmt. Ich versuche dabei die Sprache zu verdichten, so daß die Betonung auf Wort und Satzebene beim Lesen im Vordergrund steht. Also durch den lautlichen Versbau entsteht die Musikalität des Gedichts.

Was sind die Merkmale von ihrer Poesie (Themen, Stilmerkmale, wiederholte Metaphern etc)?

Das Thema meiner Gedichte ist immer das Leben hier und dort, das Unsagbare, Unabsehbare, Unhörbare und Unvorstellbare im Alltag, in der Liebe, auf der Welt, kurzum: im Leben anzudeuten und in Metaphern sagbar, absehbar, hörbar, vorstellbar zu machen.

Wie haben sie zur Poesie gefunden?

Hoffnung, Sehnsucht, meine Träume und all die Dichter, deren Gedichte ich in jungen Jahren auswendig konnte, sowie Lieder, die ich als kleines Kind sang, haben mir den Weg zur Poesie gezeigt. Früher, als ich noch in der Türkei lebte, las ich mehr türkische Dichter wie Nazim Hikmet, Ahmed Arif, Orhan Veli, Hasan Hüseyin, Enver Gökce, Edib Cansever, Can Yücel, F. Daglarca usw. Dann die anderen Dichter in Übersetzung: Brecht, Lorca u.a. In Deutschland hatte ich dann die Möglichkeit- durch das Studium "Germanistik"- alle Dichter der deutschen Sprache kennen zu lernen, vor allem Brecht, Celan, Bachmann, Fried u.a. und natürlich Goethe und Co. und die Weltpoeten. Die Lieder, die ich noch kenne, sind Volkslieder und von Sängern (Dichtern) der Türkei. Ich sang sie als kleiner Junge und die Frauen im Dorf weinten. Hier ist ein Beispiel von einem Lied (spontan ins Deutsche übersetzt), das ich als Kind sang. Ich weiß nicht, woher ich es kannte. Ich nehme aber stark an, daß es die Menschen gewesen waren, die weit weg von der Stadt Kars entfernt waren und bei uns gearbeitet hatten.

*„Ich gehe nach Kars, nach Kars gehe ich
Ich habe keine Mutter, die um mich weint
Gefangen sind meine Wege im Schnee
Schön wäre es, wenn der Frühling käme“*

Ich singe bei meinen Lesungen immer noch; und zwar das Gedicht (Reiterlied) von F.G. Lorca auf Türkisch als Einführung für das Gedicht "Pfalz. Ich atme Dich".

Wohin möchten sie mit der Poesie gelangen?

Den Menschen, dem Leser Anstöße geben. Jedes Gedicht und jeder Roman sind eine Tür zu einer andern Welt.

Wenn sie eine Frage über Poesie stellen würden, wie würde sie lauten?

Was fehlt auf der Welt, wenn es keine Gedichte mehr gibt?